

1109

VOLLENDUNG NACH LEIB, SEELE UND GEIST

PREDIGT
PRIESTER (PRO.) MICHAEL STARZMANN
PFORZHEIM

VOLLENDUNG NACH LEIB, SEELE UND GEIST

Predigt
Priester (Pro.) Michael Starzmann
Pforzheim

1. Thessalonicher 5,23

"Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unseres HErrn Jesu Christi."

In jedem Gottesdienst sprechen wir im Gebet um die Auferstehung: Verleihe uns, die wir leben und überbleiben, dass wir geheiligt werden durch und durch, und unser Geist ganz samt Seele und Leib unsträflich behalten werde auf die Zukunft unseres HErrn Jesu Christi. Es sind dieselben Worte, in denen zuvor der Apostel Paulus ausgesprochen hat, was seines Herzens Wunsch war für die ihm anbefohlenen Gemeinden und für alle, die die treue Hoffnung auf die Erscheinung Jesu Christi in sich tragen.

So ist in diesen Worten ausgesprochen, was auch "unser" höchstes Sehnen und Verlangen ist. Kein

Glück kann für uns größer sein, als wenn wir dieses erreichen, und ebenso, wie wir uns danach sehnen, ist es auch Gottes gnädiger Wille, dass wir es erreichen; und darum ist auch die größte Hoffnung vorhanden, dass wir dazu gelangen. Mag auch die gegenwärtige Zeit für uns voller Gefahren sein, mögen noch so viele Feinde uns dieses Glück missgönnen und es uns zu entreißen trachten, scheint auch unser Weg sich manchmal in Nacht zu verlieren, mögen wir auch die gegenwärtige große Prüfung unseres Glaubens noch so sehr empfinden, von der uns schon seit vielen Jahren gesagt ist durch den Heiligen Geist, - wir brauchen doch nicht zu sorgen und uns zu grämen über das, was kommen mag und wie es weitergehen wird, denn das alles sind ja Gottes Sachen, wie Er es weiterführen und Sein Werk vollenden will.

Die einzige Sorge, die wir wirklich haben müssen, ist die, dass wir "unsträflich" erfunden werden bei der Zukunft des HErrn, und zwar nicht nur in diesem oder jenem Stück, sondern überall, nach Leib, Seele und Geist, nach allen Seiten unseres Wesens. Unsere einzige Sorge muss sein, dass wir geheiligt werden durch und durch, also der ganze Mensch: Geist, Seele und Leib, denn so hat Gott die Menschen erschaffen, und _so mit Geist, Seele und Leib sollen auch wir in das verheißene Reich Christi eingehen und als Könige und Priester Ihm dienen in Ewigkeit

Geist, Seele und Leib, das ist erst der ganze Mensch, der jetzt zubereitet wird für die zukünftige Herrlichkeit und dann sie ererben soll. - Die Menschen sind nicht nur mit Gott, sondern auch mit sich selbst durch die Sünde in Zwiespalt geraten. Der Friede wohnt nicht in ihnen. Es kommt z.B. sehr oft vor, dass der Geist das Gute erkennt und es will, aber die Seele hängt träge und fest am Bösen, und der Leib gehorcht ihr, und das Böse wird vollbracht, das doch der Geist missbilligt.

Herodes Antipas z.B. hörte zu Zeiten Johannes den Täufer gerne und gehorchte ihm in vielen Sachen, sein Geist war also nicht unempfänglich für die Wahrheit, aber seine Seele war der Weltlust und der Menschenfurcht ergeben. Umgekehrt hatte die Seele Esaus etwas Gerades, Ehrliches, worin er uns besser gefällt als sein Bruder Jakob, aber in seinem Geist war er ein Mensch ohne jede Weihe, ohne Sinn für das Göttliche, darum verkaufte er seine Erstgeburt um ein Linsengericht.

So sind oft im Menschen Seele und Geist widereinander. Gott aber ist ein Gott des Friedens, wie Ihn Paulus hier nennt, und in Ihm ist lauter Harmonie. Und Er will auch die Menschen zum Frieden und zur inneren Harmonie führen. Sie sollen mit Ihm im Frieden stehen, und in ihnen selbst soll eine innere si-

chere Harmonie sein. Und darum will Er, der Gott des Friedens, uns heiligen durch und durch, und dass unser Geist ganz samt Seele und Leib unsträflich behalten werde auf die Zukunft Jesu Christi.

Nicht nur der Geist, sondern auch die Seele, ja auch der Leib, jeder muss in seiner Weise auf die Zukunft Christi vorbereitet werden, so sagt es uns hier Sankt Paulus, und so lehrt uns die ganze heilige Schrift.

Viele Menschen dieser Tage sind der Ansicht, der Leib habe nichts zu schaffen mit der Hoffnung des ewigen Lebens, die meisten wissen nur davon, dass die Seele selig werden soll; selbst viele Frommen fragen nichts nach der Auferstehung des Leibes.

Ihre Meinung ist nicht besser als die der heidnischen Weltweisen, die da lehrten, der Leib sei nur ein Gefängnis für Seele und Geist, und wenn sie im Sterben vom Leibe befreit werden, so sei dies ein Glück für sie. So lehrt ja heute auch die moderne Theosophie und Anthroposophie; und auf diese Gefahr weist auch der Koadjutor hin in einem seiner letzten Zirkulare, wo er sagt: Unter falscher Geistlichkeit verstehe er nicht nur die Verrücktheit, mit den Geistern der Entschlafenen Verkehr zu suchen, sondern vielmehr die vorherrschende Neigung, anzunehmen, dass der

geistliche Teil der menschlichen Natur so entwickelt werden müsse, dass der materielle Teil derselben nach und nach ganz verzehrt oder abgetan werden müsse.

Und im Verkehr mit den Gliedern habe ich schon hier und da wahrgenommen, dass auch bei manchen unter uns etwas eingedrungen ist von jener falschen Geistlichkeit, und demgegenüber sagt der Koadjutor in demselben Zirkular, wünsche er, dass Christus möge gepredigt werden als das Muster vollkommener Menschheit, und soll gesagt werden, dass Er ewiglich in jener menschlichen Natur verbleibe, welche Er durch den Heiligen Geist im Schoße der Jungfrau annahm.

Da ist Leib, Seele und Geist, sagt er, und dies sei das Bild, dem ähnlich gemacht zu werden wir vorerwählt seien, und das Muster, dem die ganze erlöste Kreatur ähnlich gemacht werden soll in verschiedenen Graden und Ordnungen. Und darüber möchte ich in dieser Stunde noch einiges reden.

Gott heißt uns, höher vom Leibe halten, als jene Irrlehrer. Er ist's, der uns denselben gegeben hat, und darum soll Er auch unsträflich behalten werden auf die Zukunft unseres HErrn Jesu Christi, so gut wie unsere Seele und unser Geist. Gott will nichts

vernichten, das Er einmal geschaffen hat; und darum müssen die Toten auferstehen und die Lebenden verwandelt werden. Ohne unsere Leiber können wir nicht zur Seligkeit und Herrlichkeit gelangen. Er soll ja ähnlich gemacht werden dem verklärten Leibe unseres HErrn Jesu Christi, sonst würden wir gar nicht unserem himmlischen Haupte ewig so nahe stehen, der Mensch geworden ist, und ewig Mensch bleibt. Nur so im Leibe werden wir fähig sein, die ganze Freude des ewigen Lebens in uns zu verspüren, nur so wird das Gefäß vorhanden sein, das Er mit Seiner Gnade füllen kann, wovon alle irdische Erquickung und Sättigung nur ein Vorbild gewesen ist.

Und ebenso gehört auch sowohl die Seele als auch der Geist zum ganzen Menschen und soll zur Vollendung gelangen. Unsere Seele, die hier ihre Lust an Gott und Seinen Verheißungen gehabt hat, soll im ewigen Reiche Christi noch ganz andere Lust erfahren, wenn Er ihr dort so viel näher tritt, und nachdem sie hier oft Schmerz über Schwachheit und Sünde gefühlt, soll sie dort getröstet werden, wo alle Schwachheit abgetan ist, und ewig nur himmlische Kraft, Liebe und Frieden in Gott fühlen. Und auch unser Geist, der hier die göttliche Wahrheit immer nur stückweise erkannt hat, soll dort im Lichte der Ewigkeit Ihn ohne Hülle erkennen von Angesicht zu Angesicht, wie Er ist, und durch Ihn in alle Wahrheit geleitet werden.

Haben wir hier es oft mit Schmerz erfahren, wie der törichte Menschegeist sich zu erheben trachtet und eigene Ehre suchen möchte, dort wird er alles im himmlischen Lichte sehen und dann oft recht erkennen, welch ungeheure Torheit es ist, wenn das Geschöpf je anders als in tiefer Demut und Dankbarkeit zu seinem Schöpfer stehen will. Darum soll der Geist die Seele und der Leib - der ganze Mensch - unsträflich behalten werden auf die Zukunft unseres HErrn Jesu Christi. Es wird in alle Ewigkeit kein herrlicheres, vollkommeneres Geschöpf geben als den Menschen, der sich von Gott hat leiten lassen. Besser als der Engel Natur kann die menschliche zur Verherrlichung Gottes dienen, denn die Engel sind nicht die vollkommensten Wesen. Sie sind nicht nach dem Bilde des Sohnes Gottes geschaffen, sie sind Geister ohne Leib. Sie haben ihn nur je und je empfangen wie es für ihren Dienst bei Menschen nötig war.

Die Menschen aber hat Gott so erschaffen, dass sie durch ihren Geist für Ihn und Seinen Heiligen Geist ebenso offen stehen wie durch ihre Seele und ihren Leib für alles, was Er geschaffen hat. Der Mensch kann ebenso die verborgenen Gründe dieser Welt erforschen und ihre geheimsten Gesetze wie er auch seinem Schöpfer von dem allem, unterscheiden und erkennen kann. Durch seinen Leib gehört er der sichtbaren Welt an, und durch Augen und Ohren und

alle Sinne kann er mit dieser irdischen Welt verkehren. Er kann, wie es kein Engel vermag, mit der leidenden Kreatur fühlen, mit ihr seufzen und sich nach Erlösung sehnen. Und ebenso kann er auch durch seinen Geist mit Gott in den innigsten Verkehr treten. Er erlebt selbst die großen Taten Gottes zu seiner Heiligung und Vollendung in sich, das können die heiligen Engel nicht, sie vermögen nur, Seine Befehle auszurichten, und es gelüstet sie, die mannigfaltige Weisheit Gottes zu schauen, wie sie sich im Menschen offenbart. Die Menschen aber haben eine Erfahrung von der Erlösung, von der Erneuerung und Einwohnung des Heiligen Geistes. Sie können eine Seligkeit genießen so herrlich, groß und reich wie kein anderes Geschöpf.

Wohl empfindet auch das Tier den Schmerz, aber keins so, wie der Mensch. Er empfindet darin den tiefsten Grund des Leidens, er schmeckt in den Leiden den Tod noch vor dem Tod. Aber auch er allein wird in Ewigkeit das volle Maß der Seligkeit genießen, wenn er das Bild des Sohnes Gottes widerstrahlen wird in seinem von aller Befleckung der Sünde gereinigten und geheiligten Leibe. Wie wird derselbe so herrlich verklärt sein, durchleuchtet vom ewigen Licht, so stark, so hell und rein, wenn der, der aller Schönheit Urquell ist, ihn verneuern wird in Sein Bild! Und die Seele wird der menschlichen Seele

Christi nachgebildet sein, und wie sie die höchste Liebe und Freude in Gott empfinden, und was Er genießt, genießt auch sie, was der Sohn Gottes besitzt, besitzt auch sie in Ihm, die Freude, davon noch nichts in ein Menschenherz gekommen ist.

Und der Geist wird ähnlich dem menschlichen Christus fähig sein zum Größten und Höchsten, mit Gott selbst in einer Gemeinschaft zu stehen, die jetzt noch alles Denken übersteigt. Dann gibt sich ihm die Weisheit ganz, in deren Schule und Leitung die Kinder Gottes hier auf Erden gelernt haben, ewig wieder Gott in Christo zu erkennen, und immer neue Tiefen göttlicher Liebe werden sich ihm auftun. - Ja, Gott hat einen wundervollen Ratschluss mit dem Menschen, so wie Er ihn geschaffen hat mit Geist, mit Seele und Leib. Aber nur dann können Geist, Seele und Leib zur Vollendung gelangen, wenn sie unsträflich behalten werden auf die Zukunft Jesu Christi. - Denn welches immer die Mängel unserer jetzigen Schwachheit sind, die kann Gott leicht ersetzen. Ihm, dem alle Dinge müssen untertan sein, kann es nicht schwer fallen, weder den nichtigen Leib zu verwandeln, noch auch Seele und Geist in jenen Zustand der Herrlichkeit zu versetzen, den Er für sie bestimmt hat. Aber selbst "Gott" kann nichts tun an jenem Tage, wenn der Mensch sich nicht an Geist, Seele und Leib hat willig zubereiten und heiligen lassen.

Nur mit einem unsträflichen Geist, Seele und Leib kann Gott an jenem großen Tag etwas machen. Ach, wie so oft ist in diesem Leben Geist, Seele und Leib mitnichten unsträflich gewesen. Oft hat sich's an ihnen erwiesen, dass wir Kinder des Zorns sind von Natur und Seinem gerechten Urteil verfallen. Geist, Seele und Leib haben auf mancherlei Weise gesündigt und sind nicht unsträflich geblieben, sondern sehr strafwürdig geworden. Der Geist hat gesündigt: Gleichwie sich unsere ersten Eltern erhoben haben und wollten sein wie Gott. Wie sich die Leute zur Zeit der Sündflut nicht mehr in ihrem Geiste von Gott strafen lassen wollten, wie sie sich im Turmbau wider Gott aufgelehnt, - wie sich ein Petrus im Geiste vermessen hat: Wenn sich alle an Dir ärgerten, wollte ich mich doch nicht an Dir ärgern, - in gleicher Weise haben wir Christen zu allen Zeiten

auf tausendfache Weise uns in unserem Geiste wider Gott erhoben, statt Ihm demütig und dankbar zu dienen. - Und was kann Er, der da kommt, machen mit einem Geiste, den der Mensch verderbt hat, statt sein Leben in Gott zu finden und zu führen? - Auch die Seele fällt so leicht in Sünde und wird strafällig. Der eine macht es wie Eva, die den Baum ansah, wie er so lieblich war, und die Augenlust von ihrer Seele Besitz ergreifen ließ. Bileam schändete seinen hohen Prophetenberuf, da er seine Seele sich des

Lohnes der Ungerechtigkeit gelüsten ließ, den der Moabiterkönig ihm versprochen. - Judas trug den Beutel, aber seine Seele hing am Gelde, und so ward er zum Dieb und zum Verräter.

Der eine, dessen Feld wohl getragen hat, vergisst seinen wahren Trost und spricht zu seiner Seele: Du hast nun einen guten Vorrat, iss und trink und sei guten Muts. Ein anderer lässt seine Seele fern von Gott abirren und zugrunde gehen in der täglichen Plage und Sorge. Wie oft wird die Seele strafbar durch Augenlust, durch Lüge, durch Untreue und Habgier, durch Genusssucht und Üppigkeit! Wie kann aber die Seele teilnehmen an der himmlischen Seligkeit, wenn sie hier nur an irdischem Genuss ihre Lust hatte? Was soll sie, erfüllt wie sie ist von dem Vergänglichen, mit der Freude und dem Frieden machen, den ewig nur die Kinder Gottes in sich tragen können? Und wie oft wird der Leib verderbt und strafwürdig? David ließ sich blenden von der bösen Lust; Simson vergrub das ihm anvertraute Pfund im Fleischesdienst. Wie wenig wird es oft bedacht, dass der Leib ein Tempel des Heiligen Geistes sein soll, dass er nicht unser Eigentum ist, sondern teuer erkauft, gleichwie Seele und Geist, und dass auch der Wandel im Leib alle Zeit vor dem Auge Gottes sein soll, und dass selbst des Leibes Essen und Trinken, wie Paulus sagt, zur Ehre Gottes sein soll. Was wird jener Tag des HErrn offenbaren,

wie die Menschen ihren Geist, das Beste und edelste, das sie von Gott empfangen haben, der zu so hohen Dingen berufen war, erniedrigt haben, und wie sie ihre Seele mit Träbern irdischer Lust verunreinigt und den Leib missbraucht haben, da jener Tag doch offenbaren sollte, wie sie in ihrem Geiste danach getrachtet, Gott zu erkennen, und Gott zu ehren, und wie die Seele ihr höchstes Glück in Ihm gefunden hat, und der Leib ein Werkzeug geworden ist, Seinen hohen Willen überall zu vollbringen. Und Gottes Gnade will es, und wird dieses hohe Ziel erreichen mit allen, die sich Ihm ganz hingeben, und darum auch von Ihm geheiligt und behalten werden können "unsträflich" an Geist, Seele und Leib auf die Zukunft unseres HErrn Jesu Christi.

Niemand konnte die Heiligung aus sich selbst vollbringen. Zu tief waren Geist, Seele und Leib in das Wesen dieser Welt verstrickt - in Torheit und Sünde. Aber was dem Fleisch unmöglich war, das tat Gott und sandte Seinen Sohn. Er hat die menschliche Natur angenommen mit Geist, Seele und Leib. Als Er sie annahm, da kam Er in Sein Eigentum. Denn der Mensch, wie er ist mit Geist, Seele und Leib war geschaffen nach Seinem Bilde, wie Er selbst einst auf dieser Erde erscheinen sollte. Sein menschlicher Geist war stets bereit, die Offenbarungen Seines Vaters zu empfangen; Seine menschliche Seele hatte

stets ihr Gefallen an Gott; Sein menschlicher Leib war immer ein Werkzeug, das zu denken, zu reden, zu tun, was dem Vater wohlgefiel. Und durch Ihn kann auch unser Geist, Seele und Leib, recht Sein Eigentum werden, wovon Paulus sagt: "Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn Jesu Christi."

Gott kann wirklich den ganzen Menschen gesund machen. Für Gott steht ja auch überall die Tür offen zu unserem Geist, zu unserer Seele und zu unserem Leib. Überall kann die Gnade der Wiedergeburt und Erneuerung und die geistliche Beschneidung hinlangen. Wir machen alle die Erfahrung, wie unser Geist und unsere Seele schon jetzt gründlich umgewandelt werden. Der Leib bleibt zwar äußerlich noch ganz derselbe, dem Gesetz der Schwachheit und des Todes unterworfen. Aber unsträflich soll auch er sein am Tage Christi. An diesem Gnadenwerk Gottes nimmt auch er in seiner Weise teil. In der heiligen Taufe wird er überströmt vom Wasser der Reinigung, er wird erquickt mit dem gesegneten Brot und dem gesegneten Kelch; er wird benetzt mit dem heiligen Öl, dem Unterpfund der Mitteilung des Heiligen Geistes. In der Krankensalbung empfängt er einen Segen, durch den er von Schmerzen befreit und gesund werden kann.

Und am Tage der Auferstehung und Verwandlung soll er ähnlich gemacht werden dem verklärten Leibe Jesu Christi. O wie muss uns das so vorsichtig machen in all unserem Wandel.

Geist, Seele und Leib müssen beständig erzogen, geleitet und beschnitten werden, damit aus ihnen alles Wesen des alten Menschen entfernt werde. Oft geht es freilich nicht ohne Schmerzen und geistliche Beschneidung ab. "Unsträflich", das Wort will auch nicht ein Stäublein leiden, das vom alten Menschen her sich auch noch an den neuen ansetzen möchte. Nicht nur keine Kette soll uns binden, auch nicht an einem Halm soll uns diese Welt halten. Der Leib soll in Mäßigkeit und Nüchternheit bewahrt werden als der Tempel des Heiligen Geistes. Die Seele soll sich enthalten von fleischlichen Lüsten, die wider sie streiten, und dafür den Frieden Gottes suchen und die Freude in Ihm. Der Geist soll die Gemeinschaft mit Gott pflegen in Hingebung und Anbetung. Gott will es ja den Menschen geben, Er, und Er allein kann und will ihn heiligen. Eher kommen wir nicht zur wahren Ruhe, als bis Er Sein Gnadenwerk an uns vollendet hat. Aber Er ist der Gott des Friedens, der aus aller Unruhe und Friedlosigkeit dieser Tage, aus all ihrer Schwachheit, Torheit und Sünde uns einführt zu Seinem ewigen Frieden, der uns anbrechen soll am Tage unseres HErrn Jesu Christi. - Amen.